

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zur Schanzarbeit wieder dahin beordert werden. Der Innkreis bekam starke Militär-Quartiere. Am 8. September rückten die österreichischen Armeen über den Inn nach Bayern vor, die russischen Hilfsvölker wurden auf Vorspannwägen nachgeführt. Aber auch dieser Krieg nahm in Folge der Katastrophe bei Ulm abermals eine für die Oesterreicher ungünstige Wendung. Die Trümmer des österreichischen Heeres retirirten über den Inn nach Oesterreich zurück. Kaiser Napoleon traf am 30. Oktober in Braunau ein, und zog mit seinen siegreichen Truppen über Wien nach Mähren, wo vor Austerlitz die Oesterreicher und Russen von ihm geschlagen wurden. Während dieser Invasion und Okkupation war Oberösterreich, wie der Innkreis mit Franzosen und Bayern überfluthet; die Quartierlasten, Lieferungen, Kontributionen u. d. gl. stiegen ins Ungeheure.

Die Seufzer der geplagten Unterthanen bewogen endlich den Kaiser Franz I. zum Abschlusse des Friedens von Preßburg, wiewohl mit großen Opfern, und so ward denn am 6. März 1806 das Land wieder frei von den feindlichen Gästen. Der starke Verbrauch der Lebensmittel durch den Feind hatte deren Preise bedeutend gesteigert; demnach kostete im J. 1806 der Schäffel Weizen 38—40 fl., Korn 24 fl., Gerste 22—23 fl., Hafer 17 fl., Rindfleisch 15 fr., Kalbfleisch 18 fr. pro Pfund; ferner stiegen die Preise gewisser Artikel in Folge der durch Kaiser Napoleon verhängten Kontinentalsperre ungleich höher; so kostete im J. 1808 1 Pfund Kaffee 5 fl., 1 Pfund Zucker 3 fl. 48 fr.; im J. 1809 1 Pfund Kaffee 9 fl., 1 Pfund Zucker 5 fl.

Weil dieser Krieg nicht allein dem Lande, sondern auch dem Staate ungeheure Summen gekostet hatte, so mußten außerordentliche Steuern ausgeschrieben, die Mauten vermehrt werden, die unverhältnißmäßig vermehrten Bankozetteln erhielten einen niedrigen Kurs, und doch rüstete Oesterreich seit dem Friedensschlusse unablässig, um das Joch, welches Napoleon dem halben Europa aufgeladen hatte, abzuschütteln.

Bereits im J. 1808 wurden beträchtliche Naturallieferungen ausgeschrieben. Im Februar 1809 zogen mehrere kaiserliche Regimenter im Innkreise zusammen, wobei die Naturallieferungen und Requisitionen nicht unterblieben, und die Quartierlasten nebenbei immer drückender wurden. Am 8. April standen bereits 130.000 Mann an der Gränze und rückten Tags darauf über den Inn in Bayern ein. Doch auch dieser Feldzug schlug fehl; die Armee unter Erzherzog Carl wurde von Napoleon bei Gefmühl, Abensberg und vor Regensburg am 22. bis 24. April überwunden; die Trümmer des linken Flügels nahmen ihre Retirade über den Inn zurück, während der rechte Flügel durch Böhmen sich retirirte. Napoleon folgte auf dem Fuße nach, und nahm seinen Siegesmarsch gegen Wien; die Feinde ergossen sich nun wie Schwärme über das Land, welches unter der Wucht der unaufhörlichen Quartiere, Vorspannen, Brandschatungen, Lieferungen und Plünderungen eine geraume Zeit seufzen mußte; ja das Land, das der Herr gesegnet hat, bot ein wahres Bild des Schreckens dar; die armen